

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Tragerechnung 1.20 M., im Bezugs- und 10 km Bezugs 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte. Stelle auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Abzahl.

Mit dem Waidenfeldschen und Schwab. Landwirt.

Nr. 206

Nagold, Dienstag den 3. September

1907

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat September

können fortwährend bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. ds. Bl. gemacht werden.

Amtliches.

Erlaß des R. Ministeriums des Innern an die R. Stadtdirektion Stuttgart, das R. Stadtdirektionsphysikat und den Stadtdirektionstierarzt in Stuttgart, die R. Oberämter, Oberamtsphysikate und Oberamtstierärzte, sowie an die Ortspolizeibehörden, betreffend den Handel mit „Cooper's Schaf-Waschpulver“.

Vom 22. Juli 1907. Nr. 12065.

Unter der Bezeichnung „Cooper's Schaf-Waschpulver“ wird in Deutschland ein von Wm. Cooper, chemische Fabriken in Berks (England), hergestelltes Mittel in den Handel gebracht, das sowohl zur Vertreibung von Ungeziefer bei den Schafen, wie auch zur Verhütung von Schafkrankheiten (Räude oder Krätze) dienen soll. Nach einer gütwilligen Neuprüfung des Kaiserlichen Gesundheitsamts ist die Verwendung des Pulvers wegen seines hohen Gehalts an Arsenverbindungen (40%) mit Gefahren sowohl für die Gesundheit des Tieres, das damit gewaschen wird, wie für die Gesundheit des Arbeiters, der die Waschung ausführt, verbunden. Als arsenhaltiges Ungeziefermittel darf das Waschpulver nach § 18 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Giften, vom 4. Juni 1895 (Reg. Bl. S. 178) in der Fassung der Ministerialverfügung vom 19. Juni 1901 (Reg. Bl. S. 150) nur mit einer in Wasser leicht löslichen grünen Farbe vermischt feilgehalten oder abgegeben und nur gegen Erlaubnischein verabschiedet werden. Die Bemischung einer solchen Farbe macht jedoch das Pulver zum Waschen von Schafen nur deswillen ungeeignet, weil die Wolle durch das Waschen eine grüne Farbe erhalten würde.

Da aus diesem Grunde anzunehmen ist, daß die vorerwähnten Bestimmungen dieses Art. umgangen werden, wird vorkommendes zur Kenntnis der in der Ueberschrift genannten Stellen gebracht. Zugleich erhalten die R. Stadtdirektion und die R. Oberämter den Auftrag, den Handel mit Cooper's Schaf-Waschpulver durch die Ortspolizeibehörden einer strengen Ueberswachung unterwerfen zu lassen. Die Stellen sind angewiesen, bei dem Eingange des Pulvers in ungefährem Zustande (nicht grün) der Polizeibehörde des Bestimmungsorts Nachricht zu geben.

Stuttgart, den 22. Juli 1907.

R. Ministerium des Innern. Bischof.

Die Ortspolizeibehörden

werden gemäß Vorstehendem angewiesen, den Handel mit Cooper's Schafwaschpulver einer strengen Ueberswachung zu unterwerfen und von etwaigen Zuwiderhandlungen alsbald Anzeige zu machen.

Nagold, den 31. August 1907.

R. Oberamt. Reg.-Rat. Mayer.

An die Ortspolizeibehörden.

Durch verschiedene Strafanzeigen der letzten Zeit ist zur Kenntnis des Oberamts gekommen, daß in den Gemeinden des Bezirks häufig zur Verwahrung von Fensteröffnungen insbesondere an Ställen, Stroh oder ähnliches Material verwendet wird.

Es ist daher Veranlassung gegeben, auf die Bestimmung des § 30 der R. Verordnung betr. die Feuerpolizei vom 4. Jan. 1888 hinzuweisen, deren Uebersetzung nach § 368 Ziff. 8 R. St. G. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, welche folgendermaßen lautet:

„Aus Dachluden, Fenstern, Türen, Zuglöchern oder anderen Gebäudeöffnungen dürfen nirgends leicht feuerfahrende Stoffe hervortragen.“

Auch darf zur Verwahrung jener Öffnungen gegen außen mit Ausnahme der Kellerfenster Stroh oder ähnliches Material nicht verwendet werden.“

Die Gemeindegewährten wollen in ortsüblicher Weise auf vorstehende Bestimmung aufmerksam gemacht und zu ihrer Beachtung angehalten werden.

Nagold, den 31. Aug. 1907.

R. Oberamt. Mayer, Reg.-Rat.

Präsident Roosevelt gegen die Trusts.

Der jetzige Kampf gegen die Trusts hat eine allgemeine und eine spezifisch-amerikanische Seite. Sein amerikanischer ist sein Ausgangspunkt und sein nächstes Ziel: die Beseitigung der unerhörten Mißwirtschaft im Eisenbahnwesen. Welche Zustände hier die Untersuchungskommission aufgedeckt hat, ist bekannt. Wie man Hunderte und Aberhunderte von Millionen Aktien ohne jeden inneren Wert ausgab und so das Aktienkaufende Publikum zur Verleerung der Gründungsunternehmen ausgeraubt wurde, wie die „Promotors“ jede Gelegenheit ausnutzten, um ungeheure Gewinne in ihre Taschen zu stecken, wie gerade die berühmtesten Eisenbahnkönige die ihnen unterstehenden Gesellschaften offen durch Schwindel- und Manöver ausplünderten etc. — das gemahnt lebhaft, wenn auch in noch stark vergrößerter Form, an die Gründerzeit der siebziger Jahre, eine Epoche, die jetzt für Deutschland durch die seitdem geschaffene Gesetzgebung und die öffentliche Kritik ruhig als überwunden bezeichnet werden darf. Die jetzt von Roosevelt und Taft vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen (Staatsaufsicht, Prospektzwang etc.) entsprechen denn auch so ziemlich dem deutschen und dem ähnlichen englischen Vorbilde. Ihre Verwirklichung ist zwar vorläufig noch nicht gesichert. Aber ihr Wirkungen, daß die festgestellten Mängel für die Zukunft einfach sanktionieren würde, wäre eine so vollständige Bankrott-Erklärung der öffentlichen Moral, daß man dem amerikanischen Volke die Beleidigung, ein solches Mißlingen für möglich zu halten, ohne Zwang wohl nicht antun darf.

Unvergleichlich viel schwieriger ist jedenfalls die Lösung des zweiten, in dem Kampfe gegen die Trusts enthaltenen Problems. „Wie kann die Regierung eine derartige Kontrolle über die riesigen Kapital-Ansammlungen gewinnen, daß diese nicht gegen das Interesse der Allgemeinheit benutzt werden können?“ fragt Roosevelt. Mit anderen Worten: wie schützt sich die Allgemeinheit gegen die Ausbeutung durch das vertrustete, monopolistische Großkapital? Das ist die allgemeine Seite der Anti-Trust-Bewegung, derjenige Teil des Problems, der nicht nur Amerika, sondern die ganze Welt beschäftigt und je länger, je mehr beschäftigt wird. Denn Trusts, Kartelle, gewaltige Ansammlungen ungeheurer Vermögen bei einigen wenigen Kapitalisten — das sind Erscheinungen, die ja (neben einem privilegierten Großgrundbesitz!) in wachsendem Maße auch bei uns zu beobachten sind, wenn auch nicht in so gigantischen Umfang und mit so gigantischen Vergehungen wie drüben. Darin kann eben Amerika geradezu als ein Schulbeispiel gelten, wie das menschliche laissez faire nicht zur Freiheit, sondern im Gegenteil zur absoluten Unfreiheit der ungeheuren Mehrzahl des Volkes führt, wie das Prinzip vollständiger Gleichgültigkeit des Staates gegenüber den Vorgängen des Wirtschaftslebens, zumal wenn auch noch alle Bindungen der Ethik und der Tradition fehlen, nur eine kleine Gruppe von ganz Reichen, ganz Mächtigen, aber auch ganz Strupellosen zur Herrschaft bringt. Roosevelt „kontrolliert“ allein ein Kapital von mehr als 6000 Millionen Dollars, diese eine Tatsache illustriert die Entwicklung denklicher als spaltenlange Beschreibungen. Ob Roosevelt hiergegen etwas anrichten wird, das erscheint zunächst mehr als zweifelhaft. Und das um so mehr, als er an den beiden wichtigsten Stützen des Trustsystems anscheinend noch nicht zu rütteln wagt. Die Herrschaft der amerikanischen Monopole ruht zu einem Teile darauf, daß die großen Trusts auch die Eisenbahnen in Besitz haben, die jede neu entstehende Konkurrenz durch Anrechnung ungeheurer Frachtsätze oder gar durch Nichtbeförderung ihrer Güter schon im Keime ersticken können. Und sie beruht zu einem anderen Teile auf den enormen Hochschuldschulden, die es den Trusts ermöglichen, ohne Furcht vor der ausländischen Konkurrenz ihre Monopolpreise auf eine Phantastische Höhe zu bringen, die jetzt schon zu einer allgemeinen und drückend empfundenen Verteuerung der Lebenshaltung auch in Amerika geführt hat. Aber weder die Verstaatlichung der Eisenbahnen noch die Aufhebung oder auch nur die Ermäßigung der Zölle steht bisher in dem Roosevelt'schen Programm: für die erstere glaubt er die Zeit noch nicht gekommen, für die letztere ist er vielleicht selbst noch so wenig entschieden wie der größte Teil der öffentlichen Meinung in Amerika überhaupt, die dem theoretischen Durcheinander eines Problems viel zu wenig zugänglich ist, um zu erkennen, daß die Zölle an sich schon Privilegien schaffen und ihre Wirkung stets darauf hinankläuft, den Vertrag der Arbeit herabzudrücken und dafür die Rente des Besitzes zu erhöhen. Roosevelt kämpft einstweilen gegen die Trusts durch schärfere Anwendung der gegen sie schon bestehenden Gesetze, und er hat es ja auch erreicht, daß der Standard-Oil-Trust, der gemeingefährlichste

von allen, kürzlich zu der niedlichen Geldstrafe von 29 400 000 Dollars verurteilt wurde; er hat auch gegen einzelne Trusts bereits die Zwangsauflösung ins Werk gesetzt. Aber damit wird er das Problem selbst kaum lösen; gesetzliche Verbote werden immer nur die Form, schwerlich die Sache treffen, und wenn die Trusts in der jetzigen Form nicht weiter bestehen können, dann werden sie sich vielleicht sogar von selbst auflösen — um in einer anderen Form die Ausbeutung der Bevölkerung wieder frisch und frühlich von neuem zu beginnen!

Nur ein Trumpf in Roosevelt's Karten ist dabei noch nicht berücksichtigt: das Volk. Das englisch-amerikanische Gesetz enthält eine Bestimmung, daß es ungesetzlich ist, durch Monopole den freien Wettbewerb aufzuheben oder zu beschränken. Und dieser Satz, mit dem auf dem Papier gar nichts anzufangen ist, erhält eine ungeheure Bedeutung durch die Kraft, mit der er in dem Bewußtsein des Landes lebt. In England hat sich das erst jüngst gezeigt, als die Seifenfabrikanten sich zwecks Erhöhung der Preise zu einem Trust zusammenschließen wollten: in riesigen Versammlungen protestierte die Masse, die Presse bekämpfte die Trustleute wie Diebe und Räuber, in den Kirchen predigten die Geistlichen gegen sie und — es blieb bei dem Versuch! So viel vermag die öffentliche Meinung, wenn in ihr nur der feste Wille lebt, daß wirtschaftliche Ausbeutung ebenso die Freiheit aufhebt wie politische Knechtung, daß ein freies Volk jene ebenso wenig wie diese dulden darf. In England lebt dieser Wille, in Amerika sucht Roosevelt ihn wieder zu entfachen — wir in Deutschland sollten uns bemühen, davon zu lernen! (H. B.)

Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat am Freitag vormittag die große Parade über das VII. Korps auf der Remise bei Münster abgehalten. Die Fahrt zum Paradeplatz war im Automobil erfolgt. Nach der Parade führte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 13 und der Stabtruppe der 4. Kavallerie nach Münster und in das Schloß zurück. Die Regimentsvereine, Gewerkschaften und Schulen bildeten Spalier. Der Kaiser wurde allenthalben härmlich begrüßt. Am Donnerstagabend hatte der Kaiser eine vom Oberregierungsrat überwiegend geführte Deputation empfangen, welche ihm Pläne für den Wiederaufbau der Burg Alena vorlegte. Der Deputation gehörte auch der mit der künstlerischen Durchführung beauftragte Professor Franken-Wachen an. Um 9 Uhr begaben sich dann der Kaiser und die Prinzen zu einer Ballgesellschaft im adeligen Damenklub. Die Stadt hatte allgemein glänzend illuminiert.

Ueber ein Stück Schulhammer in der Mark berichtet das „Oberbarnimer Kreisblatt“: Schon über Jahr und Tag fehlt an der vierklassigen Volksschule in Bralky die dritte Lehrkraft. Die Vertretung mußten die beiden anderen Lehrer übernehmen, jeder von ihnen hatte zwei Klassen zu verwalten. Infolge der Ueberbürdung ist nun der erste Lehrer, der bereits im 62. Lebensjahr steht, ernstlich erkrankt, so daß ihm von ärztlicher Seite das Unterrichten auf längere Zeit untersagt wurde. Nun quält sich der eine Lehrer mit der ganzen Schule, die nicht weniger als 230 Kinder zählt, ab. Eine Unterjüngung seitens der Lehrer aus benachbarten Dörfern ist nicht zu erwarten, da dort ebenfalls nicht genügend Lehrkräfte vorhanden sind.

Bei dem türkischen Sultan und der türkischen Regierung hat ein Beschluß der Haager Konferenz über die Einreichung der Türkei in die zweite Staaten-Kategorie für die Teilnahme am ständigen Schiedsgericht einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Der Sultan, der darin eine Herabsetzung der Türkei erblickt, beabsichtigt, seinen Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, an die europäischen Höfe zu entsenden, um gegen den Beschluß Einspruch zu erheben. Die Abreise Tewfik Paschas ist jedoch noch hinausgeschoben worden. — Der türkische Ministerrat hat nach Untersuchung von Klagen, die gegen den Fürsten von Samos wegen angeblich separatistischer Bestrebungen erhoben waren, die Absetzung des Fürsten Konstantin Karatheodorow beantragt. Zu seinem Nachfolger wurde bereits Georg Georgiadis, ein Rat des Kassationshofs, ernannt, der in Deutschland im Justizdienst tätig und schon einmal Stellvertreter des Fürsten von Samos war.

Aus Casablanca hat der Admiral Willibert nach Paris telegraphiert, daß die Stationierung der französischen Kriegsschiffe folgende ist: „Amiral Kube“ liegt östlich von Mogador, „Galée“ bei Saffi, „Goudé“ bei Nazagan, „Gloire“, „Gwendon“ und „Vinh Long“ bei Casablanca mit



29 Verwundeten und Kranken von der Armee und acht Kranken von der Seedivision an Bord; „Cassini“, „Jeanne d'Arc“ und „Du Ghayla“ in Tanger. Die politische Lage ist ruhig, im Lager von Casablanca hat sich nichts ereignet — Man ist in Casablanca der Meinung, daß Muley Hafid Zeit zu gewinnen sucht, indem er an die Stämme schreibt, daß sie mit den Angriffen einhalten sollten, um Frankreich den Vorwand für eine Expedition in das Innere zu nehmen. Der „Temps“ meldet aus Casablanca vom 31. August, daß nur noch die spanische Kavallerie sich im Innern der Stadt befindet. Der Arzt Henry Rossfeld sei angekommen, um in einem dem früheren Kaiser gehörigen Haus, das ihm vom Konsulat zur Verfügung gestellt wurde, ein Hospital zu errichten. — Die spanischen Fußtruppen haben Casablanca verlassen und ein Lager südlich derselben aufgeschlagen. Aus Cadix ist der spanische Kreuzer „Estremadura“ mit dem Admiral Matta an Bord nach Casablanca in See gegangen. Die „Estremadura“ wird den Kreuzer „Rio de la Plata“ ablösen, der nach Cadix zurückgehen wird. In der Stadt Tanger herrscht dauernde Panik. Ein Dampfer, der eigens gechartert wurde, ging Sonntag mit zahlreichen Familien nach Agadir ab. Ein anderer Teil der Europäer wird die Familien diese Woche abreisen lassen. Es wird ernstlich in Frage gezogen, um die Erregung zu besänftigen, in Tanger provisorisch eine Bürgergarde zu errichten, die aus den Einwohnern der Stadt gebildet werden soll. Etwa 400 Araber sind nach Tanger mit 400 Kalaris vertrieben, um nach Fez zu marschieren. Diese Kalaris sind alle aus der Casablanca einschließenden Provinz Schania. Man hielt es für besser, sie von Tanger fortzunehmen und durch das alte Regiment Maclean zu ersetzen. — Nach Meldungen aus Melilla ist der Chef der schrifflichen Mahalla Abdel Sabee eilig nach Tanger abgereist, von wo er sich nach Fez begeben wird. — Kailul ist nach dem Marabut Sidi-Abd-el-Salem zurückgekehrt. Eine Versammlung der angesehenen Männer dreier Stämme beschloß, ihm die nötigen Truppen zur Verfügung zu stellen, um Buchta-ben-Bagdadi zu vertreiben. Dieser will indessen den Angriff Kailulis nicht abwarten, sondern sich nach Tetuan zurückziehen. Kailul wird dann nichts mehr gehindert sein, nach Jmat und von dort nach Tanger zurückzukehren, wo die Garnison augenblicklich sehr schwach ist.

Auf der Haager Konferenz ist von der Schiedsgerichts-Kommission beschlossen worden, daß die Rechtsprechung des obligatorischen Schiedsgerichts sich nicht auf Gegenstände erstrecken soll, über welche die nationalen Gerichte zu entscheiden hätten, beispielsweise über literarisches und künstlerisches Eigentum, sondern nur auf Fragen, welche die Regierungen selbst oder ihre Verwaltungsbehörden zu erledigen hätten. Ein Schweizerischer Antrag, in dem zwar eine Liste obligatorischer Schiedsgerichtsfälle enthalten ist, demzufolge den Regierungen aber vorbehalten bleiben sollte, ihre Zustimmung zu einzelnen der darin enthaltenen Kategorien erst bei der Ratifikation des Vertrags zu erklären, wurde mit zehn gegen fünf Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Holland und die Schweiz. Trotz der zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten gewannen die Delegierten den Eindruck, daß schließlich eine Verständigung möglich sei.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Jahres des Regierungsblatts Nr. 26 vom 23. August. Gesetz, betr. Änderungen einiger Schulgesetze. Vom 8. Aug. 1907. — Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betr. den Text des Volksschullehrerergesetzes, des Gesetzes vom 31. Juli 1899, betr. die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer u. sowie der die höheren Mädchenschulen betr. Gesetz vom 30. Decbr. 1877 und vom 3. August 1899. Vom 8. Aug. 1907. — Nr. 29. Gesetz, betr. den Umbau des Hauptbahnhof Stuttgart und weitere Eisenbahn-Neu- und Erweiterungsarbeiten zwischen Ludwigsburg und Plochingen. Vom 13. Aug. 1907. — Gesetz, betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung in der Finanzperiode 1907/08. Vom 16. Aug. 1907. — Verfügung der Ministerien des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und des Finanzens, betr. die monatliche Vorauszahlung des Gehalts der künftigen Volksschullehrer und -Lehrerinnen. Vom 21. Aug. 1907.

r. Calw, 29. Aug. In der Bezirksgemeinde Neulengheim wird die Kirche umgebaut und ein neues Pfarrhaus aufgeführt. Die Bauarbeiten erfordern einen Aufwand von ca 20 000 M.

r. Stuttgart, 31. Aug. Mit Einführung der Personentarifreform hatte die Eisenbahnverwaltung aus den bekannten Gründen auch die gleichzeitige Aufhebung der Landeskarten in Aussicht genommen. Um den aufgetretenen Wünschen entgegenzukommen, ist nachträglich — auf Grund einer Rücksprache mit den übrigen Eisenbahnverwaltungen — die Aufhebung der Landeskarten noch über die Zeit der Sommermonate, als der hauptsächlichsten Reisefaison, aufgeschoben worden. Ein abermaliger Ausschub der Aufhebung ist von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen nicht befürwortet worden und dementsprechend von der Eisenbahnverwaltung nicht vorgesehen. Es werden daher solche Karten legittimal am 16. September ds. J. zur Ausgabe gelangen. Hierfür kam vor allem in Betracht, daß das Verlangen nach Landeskarten seit Einführung der vierten Wagenklasse in fortschreitendem, nenerdings sehr bemerkenswertem Maße nachgelassen hat. Der Rückgang der abgegebenen Landeskarten belief sich gegen dieselbe Zeit des Vorjahres bereits in den ersten sechs Monaten des Jahres auf 8%, im Juli ist er auf 18% gestiegen. Ein dringliches Verkehrsbedürfnis wird hiernach nicht mehr geltend gemacht werden können,

wenn die Interessentkreise in solchem Umfang der Aufhebung der Einrichtungs zuvorkommen, statt — wie andererseits zu erwarten gewesen wäre — sie noch während der letzten Zeit des Bestehens kräftig auszuwägen.

r. Stuttgart, 1. Sept. Der 49. Verbandstag der **Württ. Gewerbevereine** fand heute in **Backnang** statt. Die Stadt hatte Festschmuck angelegt. Von der R. Staatsregierung waren erschienen: der erst gestern aus seinem Urlaub zurückgekehrte Präsident der Zentralstelle für Handel und Gewerbe von Rothschaf und Ministerialrat Köhler vom Ministerium des Innern. Verbandsvorsitzender Schindler begrüßte in herzlichen Worten die zahlreiche Versammlung und ganz besonders die anwesenden Regierungsvertreter. Ministerialrat Köhler dankte im Namen des Ministers von Bischof für die Einladung und wies auf die Bedeutung der Frage der Tarifgemeinschaften hin, die ein kind unserer Zeit und ein Produkt der modernen Entwicklung des Wirtschaftslebens sei. Die Regierung nehme lebhaften Anteil an den Beratungen und wünsche, daß dieselben dem Wohl und Besten des heimischen Gewerbestandes dienen mögen. Präsident von Rothschaf wies auf die segensreiche Tätigkeit des Verbandes hin, wodurch das Gewerbe eine mächtige Förderung erfahren habe. Ueberall habe der Verband durch hingebende, unermüdete Arbeit belebend und befruchtend gewirkt und eine Aufwärtsbewegung des Handwerks hervorgerufen. Er wünsche, daß sich alle Hoffnungen, die sich an die glückliche Entwicklung knüpfen, in Erfüllung gehen möchten. Nach weiteren Begrüßungsansprachen des Stadtschultheißen Eckstein und des Vertreters des R. Oberamts dankte Verbandsvorsitzender Schindler für die freundlichen Begrüßungsworte und gab dem Wünsche Ausdruck, daß das schöne Verhältnis zwischen Staatsregierung und Gewerbevereine auch in Zukunft bestehen bleibe. Nach einem Hoch auf den König und nachdem ein Jubiläumstelegramm an den Landesfürsten abgeschickt war, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Verbandsvorsitzender Schindler gedachte noch in anerkennenden Worten des verstorbenen Ministerialrats Wendel und erstattete darauf den Rechenschaftsbericht, der eine Darstellung der glücklichen und fortschreitenden Entwicklung des Verbandes gibt. Dem Verband gehören 172 Vereine an. Korporativ beigetreten sind die Buchbindermeister und Konditoren. Auf dem Gebiete der Verträge wurde eine reiche Tätigkeit entwickelt. Die Verträge mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart für Haftpflicht und der Gesellschaft Nordstern in Berlin für Unfallversicherung haben sich als vorteilhaft erwiesen. Auch von der Sterbefasse ist nur Erfreuliches zu berichten. Eine weitere wohlthätige Einrichtung des Verbandes ist die Möglichkeit des Unterkommens im Handwerker-Erholungsheim Friedrichshof des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine. Zum Schluß kam Vorsitzender Schindler auch auf die gegen ihn gerichteten Prehangriffe zu sprechen und betonte, daß er in der 1. Kammer nur wirtschaftliche Interessen zu vertreten habe, da er nicht von einer Partei oder Konfession gewählt worden sei. Er werde die eigenständige Haltung auch weiterhin beobachten und sich durch die Angriffe nicht betreten lassen. Er habe den Takt gewahrt und sei der Ansicht, daß wenn Parteigeiz und Konfessionshader in die Reihen der Gewerbevereine hineingetragen werde, der Verband in einem Jahr gesprengt sei. Handelskammersekretär Prof. Dr. Huber sprach sodann über die Tarifgemeinschaften. Er gab einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Gewerkschaften in England und Deutschland und betonte die Verschiedenartigkeit des Charakters der englischen und deutschen Gewerkschaftsbewegung. Die Licht- und Schattenseiten der Tarifverträge wurden eingehend geschildert u. die Notwendigkeit der politischen Neutralität der Gewerkschaften anerkannt. Das Ziel der Sozialdemokratie ist Unparteilichkeit in den Reihen der Arbeiterschaft hervorzuheben, zu wählen und zu terrorisieren. Die Sozialdemokratie bezeichnete Redner als einen Krebsgeschwür am deutschen Volk. Die Großindustrie müsse ihr Pulver trocken halten, das Gewerbe sich zusammenschließen. Korreferate erstatteten Ratemeister Breitenbach-Heilbronn und Schullehrer Nassau-Balingen. Es wurden dann der Versammlung verschiedene Anträge unterbreitet. Der Antrag des Handels- und Gewerbevereins Gmünd bezüglich Änderung der Telephongebühren wird den Ausschuss nochmals beschäftigen, ein Antrag des Gewerbevereins Böckmühl bezüglich Abgabe von Gutachten über Vorkaufsarbeiten wurde angenommen, nachdem Präsident von Rothschaf hatte erklären lassen, daß er die Angelegenheit wohlwollend prüfen werde. Die Gewerbevereine des Kahlengaus beantragten, daß an den Fachschulen den Preisberechnungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde. Auch diesem Antrag wurde zugestimmt. Ein Antrag des Gewerbevereins Ruffenhäuser wünscht eine kräftige Unterstützung der Handwerker seitens der Staatsbehörden bei Vergeben von Lieferungen. Weiter wurde eine Resolution angenommen, in der der gute Wille der Regierung, eine Änderung der Bestimmungen über das Submissionswesen herbeizuführen, anerkannt wird, gleichzeitig aber der Wunsch zum Ausdruck gelangt, daß die beabsichtigte Reform im Sinne der von Minister v. Bischof abgegebenen Erklärungen zur Ausführung gelangt. Der Rassenbericht wurde als ein sehr günstiger bezeichnet. Darauf wurde der bisherige Verbandsvorsitzende einstimmig durch Juras wieder gewählt. Zum Ort des 50. Verbandstags wurde Heidenheim bestimmt, nachdem die Vertreter der Gewerbevereine von Rottweil und Ebingen im Hinblick darauf, daß der Gewerbeverein Heidenheim im nächsten Jahr sein Jubiläum feiert, die Einladungen zurückgezogen hatten.

r. Stuttgart, 2. Septbr. Am Samstag abend 9^{1/2} Uhr traf von Marseille kommend ein Extrazug mit den annähernd 300 Reiseteilnehmern ein, die unter Prof. Dr. Müller's Leitung nach Spanien, Karoffo, Oran und den

canarischen Inseln gegangen waren. Unfälle oder Krankheiten sind nicht vorgekommen.

r. Stuttgart, 2. Sept. Gestern abend kurz vor 10 Uhr brach in dem ausgedehnten Holzlager der Firma Hilt & Mezger an der Ulmer Straße in Cannstatt ein Brand aus. Ungeheure Flammen schlugen alsbald empor und verursachten einen weithin sichtbaren Feuerschein. In Bälde waren denn auch die angrenzenden Straßen und Anhöhen von einer großen Menschenmenge besetzt, so daß die Feuerwehrleute und die Polizei vollauf zu tun hatten, um die ausgelegten Schläuche freizuhalten. Die Feuerwache I unter Leitung von Branddirektor Jacoby, die Cannstatter und Untertürkheimer Feuerwehre erschienen auf dem Brandplatz. Da die Lagerschuppen direkt am Mühlbach liegen, konnte genügend Wasser auf die brennenden Massen geschleudert werden, so daß die Sägerlei verschont blieb. Gegen 12 Uhr konnte bereits ein Teil der Feuerwehr wieder eintreten. Da der Schuppen ziemlich ausgedehnt war, dürfte der Wert des verbrannten Holzes ein bedeutender sein. — Der durch den Brand in dem Holzlager der Firma Hilt & Mezger angerichtete Schaden soll sich auf 50 000 M. belaufen, aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Entstehungsurache ist nicht ermittelt, es wird Brandstiftung oder Fahrlässigkeit vermutet.

Darmstadt, 31. Aug. Heute erschien Stadtschultheiß Eberhart von Binsdorf, O.M. Sulz, auf der Brandstätte, drückte die Teilnahme seiner i. J. 1904 ebenfalls durch schweres Brandunglück heimgegangenen Gemeinde aus und übergab zugleich als Gabe der Gemeinde für die Abgebrannten die Summe von 300 M. Ebenfalls recht wohlthuend berührt hat die Ueberweisung von 150 M. aus der Kasse des Hilfskomitees für die Abgebrannten dieser Gemeinde. Außerdem sind von vielen Seiten in dankenswerter Weise bereits reichliche, zum Teil recht namhafte Beiträge gesendet worden, so daß sich die eingegangenen Gaben an Geld bis jetzt auf rund 19 000 M. belaufen. Doch bleibt bei der Größe des Unglücks der allgemeinen Wohlthätigkeit noch ein weites Feld zur Betätigung offen.

Köngen, 2. Sept. Gestern nachmittag ist der aus Sachsen gebürtige 21jährige Zimmermann Hermann Richter beim Baden im Neckar ertrunken.

r. Ulm, 2. Sept. Am Samstag abend ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Bauer Friedrich Schauble fuhr mit einem Bauholzwagen von Unterberken nach Rastach. Der Wagen fiel um, Schauble kam unter denselben. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß Schauble auf der Stelle tot war.

r. Ulm, 1. Sept. Die große sechs Tage in Anspruch nehmende Festungskriegsübung hat heute früh mit dem Sturm des Forts „Oberer Kuhberg“ ihr Ende erreicht. Das Infanterie-Regiment 127 war gestern in die Sturmstellung eingerückt, die unmittelbar vor dem Glackwäldchen ausgehoben worden war, und brach punkt 1/5 Uhr mit den das Sturzwagen tragenden Pionieren vor, um nach Aufstellung der Sturmleitern in die schon vor Beginn der Uebung in die Mauer gebrochenen Brechen einzufestigen und im Hurrah gegen den Verteidiger anzuhürnen. Letzterer ließ ein nervenschütterndes Schnellfeuer gegen die Angreifer los, aus dem die Maschinengewehre besonders vernehmlich herausschlugen. Scheinwerfer, Leuchtpistolen und Fackeln wurden verwendet. Um 1/5 Uhr war der Sturm beendet. Die auswärtigen Truppen wurden noch im Laufe des Vormittags in ihre Garnison befördert. Verschiedene Unfälle sind während der Uebung vorgekommen. Einem Unteroffizier wurde die Hand durchgeschossen, ein Pionieroffizier durch einen von einer losgehenden Mine geschleuderten Stein an der Achsel verletzt. Beim heutigen Sturm gerieten einige Mann der Belagerten in Gefahr zu erstickn. Sie waren in einem Raum der Festung tätig, als der Luftzug die Türe zuschlug. Der gewaltige Rauch, der den Raum erfüllte, brachte die Leute in Erstickungsgefahr. Sie wurden ins Lazarett verbracht. Einer der Juchauer stürzte in einen Schützengraben und brach sich dabei beide Beine.

r. Neckarsulm, 2. Septbr. Die Herbstversammlung des Württemb. Weinbauvereins, die gestern hier stattfand, war aus den weinbaureichenden Gegenden des Landes zahlreich besucht. Vormittags nach 10 Uhr fand im Rathhaussaal eine Ausschussung statt, der als Vertreter der Regierung Staatsrat Freiderr v. Dv und Regierungsrat Bayer teilwohnten. Herr Thedens-Lausen referierte zunächst über die Einfuhr der fremden, namentlich französischen Weine. Die Einfuhr steigt sich fortgesetzt und übt einen großen Einfluß auf die Preise unserer Weine aus. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen hauptsächlich in der verfeinerten Geschmacksrichtung und der großen Produktion geringwertiger Weine, die durch Verschnitt mit den zarteren Farben und alkoholreicheren südländischen Weinen dem Verlangen der Konsumenten angepasst werden. Dem realen Weinhandel kann man gerechtfertigt die Schuld nicht zurechnen. Wir müssen mit diesen Notwendigkeiten rechnen, müssen aber darauf hinwirken, daß durch fremdländische Weine, die unseren gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen, unsere Weinproduktion nicht geschädigt werde, da speziell in dem Haupterzeugerland Frankreich verschiedene Mittel verwendet werden dürfen, die bei uns verboten sind. Redner verlangt deshalb, daß die eingeführten Weine vor der Abgabe an das Publikum durch staatlich aufgestellte Sachverständige geprüft und kontrolliert werden sollen. Der Vorsitzende Stadtschreiber Wirth-Stuttgart teilt mit, daß der Ausschuss bereits in diesem Sinne Schritte bei der Zentralstelle getan habe, Regierungsrat Bayer gibt bekannt, daß die Weinachverständigen bereits entsprechende Bescheinigungen erhalten haben. Auch mit der Steuer- und Zollbehörde setzte sich die

wundet und einige ermordet. Jetzt ziehen in den Straßen wegen der bevorstehenden Beerdigung der vorgestern in der Reichsanlagenstraße ermordeten drei Polizisten zahlreiche Patrouillen auf.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 31. Aug. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren geglaubt: 190 St. Milchschweine und 110 St. Mäuserchweine: Erlöse pro Paar Milchschweine 16-35 M., für ein Paar Mäuserchweine 40-100 M., Verkauf ordentlich.

Herrenberg, 2. Sept. In letzter Zeit wurde hier ziemlich viel Getreid und auch Ochsen verkauft und zwar Getreid zum Preise von 1.20 bis 1.40 M. und Ochsen zu 2.20 M. per Stk.

Oberjettingen, 31. Aug. Getreid wurde das zu ca. 200 Stk. geschätzte Wismutdohle um 995 M. verkauft. (Obte.)

Stuttgart, 31. Aug. (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Markt herrschte schon in den Frühstunden ein recht lebhafter Verkehr. Der Obstmarkt bot Preisbewegungen zu 20-24 S. Zwetschgen zu 8-10 S. Himbeeren zu 80 S. Birnen zu 10-25 S. Äpfel zu 10-30 S. per Pfd. Angeboten wurden die ersten einheimischen Trauben zu 22-24 S. per Pfd. Einmachgurken beugen dieses Jahr hoch im Preis. Heute verlangte man für 100 Stück kleine Gurken 50 S. größere 70 S. bis 1 M. Kohlen kosteten 9-10 S. per Pfd. Auf dem Kleinmarkt war Obst durchschnittlich um 5-10 S. teurer. Auf dem Gemüsemarkt wurde zu den feilherigen Preisen verkauft. In den Geflügelständen gab es Feldhühner zu 70 S. bis 1.20 M. Der Seefischmarkt verzeichnete Schwäche zu 35-40 S. Koblis zu 30-35 S. Karbonadenfleisch zu 45 S. per Pfd.

Stuttgart, 31. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 550 Stk. Preis 2.40-3.50 per Stk. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 800 St. Preis 20-25 M. per 100 Stück.

Hopfen.

Herrenberg, 2. Sept. Mit Beginn dieser Woche wird mit der Hopfenpflücke begonnen. Der Stand der Hopfen ist im allgemeinen als ein guter zu bezeichnen. Gegenüber dem Vorjahr ist ein schwaches Drittel mehr zu erwarten. Die Qualität verspricht vorzüglich zu werden.

Teinwang, 31. Aug. Vom Hopfengeschäft ist neues nichts zu berichten. Der Handel läuft flau; soviel er habhaft werden kann, ohne eine Preiserhöhung zu bewilligen.

Rottensdorf (Hallerian) In Steinbach wurden am Mittwoch 8 Ballen Hopfen gekauft zu 70 M. In Weissenhausen wurden 12 Ballen abgewogen zu 60 M. der Stk.

Reinhardt (Alschgrund). In Wahrens und Reinhardtshofen wurden die ersten Ballen Hopfen heutiger Ernte der Zentner zu 50 M. gekauft; Stubber-Reinhardt verkaufte den ersten Ballen zu 60 M. den Stk.

Unsere Freunde in Stadt und Land bitten wir, uns über stattgefundene Hopfenverkäufe in möglichster Fülle genaue und zuverlässige Berichte zugehen zu lassen.

Die Redaktion.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Haug, Färbermeister, Freudenstadt. — Adolf Weber, Kaufmann, Freudenstadt. — Hr. Rieger, 29 J., Leuburg. — Joh. Georg Wälder, 81 J., Mittelalt. — Jakob Wörn, Viehhändler, 64 J., Nellingen. — Marie Buchardt, geb. Rosner, Herrenberg. — Sophie Stoll, geb. Witterle, 66 J., Waldbrunn.

Die Saison der Hochzeiten rückt immer näher und drängt die Frage der Aussteuer in den beteiligten Kreisen in den Vordergrund. Gerade für eine Ausstattung die richtige Auswahl zu treffen, ist besonders schwierig, da ja nicht nur dem Augenblick genügt werden soll, sondern es sich um eine Anschaffung fürs Leben handelt. Wert-

volle Rat schlägt und Wink hierüber bringt in ihrer neuesten Nummer die „Euphorische Hochzeitswelt“ (Berlin W 85). Eine große Auswahl reizender Hochzeitsideen für die Braut wie auch für die übrigen Hochzeitsgäste sind darin mit wunderschönen Abbildungen und klaren Beschreibungen vertreten. Vielen Leserinnen dürfte auch der Artikel über Blumensträuße und das Arrangement der Hochzeitsfeier interessieren. Die Hochzeitswelt enthält alles, was die Frau in ihrem Kreise braucht. Besonderen Wertung wird die Schnittmusterbeilage mit einer Menge naturgroßer Handarbeitsvorlagen finden. Bei der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung kostet „Die Hochzeitswelt“ vierteljährlich Mark 1.25.

Der Lehrer Hinkende Vöte kehrt wieder ein bei seinen Freunden und findet überall gütliche Aufnahme, denn trotz seiner 108 Jahre ist er noch immer der rüstige liebe Alte, den jedermann gern sieht. Auch im Jahrgang 1908 hat er reichlich für Unterhaltung gesorgt. Seine vielen hübschen Geschichten, lustige und ernste, sind bestens geeignet, die langen Winterabende zu kürzen und im trauten Familienkreise vorgelesen zu werden. Dazu bringt er schöne Bilder und lustige Schwänke mit, die auch den Sonntags zum Lachen zwingen. Der Hinkende will aber nicht bloß unterhalten, sondern auch belehren, und diesem Zweck dient neben der humorvollen Erzählung der Weltbegebenheiten die satirische Standsrede über das Wesen der Göttergötter. Wer wissen will, was ein Osm oder ein Watt oder eine Klimawatt ist, der findet im Hinkenden einen Lehrentmeister, der ihm das alles plausibel zu machen versteht. Der Jahrgang 1908 wird dem Hinkenden gewiss viele neue Freunde erwerben. — Der „Hinkende Vöte“ erscheint in drei Ausgaben: Die billige Ausgabe kostet 50 Pf. die erweiterte Ausgabe 80 Pf. und der Große Volkskalender 1 Mk. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 4. Septbr. Volkig, kühl, vereinzelt etwas Regen, windig.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gmll. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein Parfümiert!

Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt, bestes u. billigstes Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pf. pro Pfund in 1, 5 u. 10 M. Packungen. Zu haben in allen Seifen- u. Colonial-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik NAGOLD. Jedem Haushalt nutzbringend!

1500 Mk. werden gegen gute Sicherung bis 1. Oktober anzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Nagold. Unterzeichneter hat ca. 400 Vtr. guten Obstmost und ca. 600 Vtr. guten neuen Traubleswein im Auftrag billig zu verkaufen. Joh. Gntekunst, Käfer.

Plan bereitet sich: **Breisgauer Mostansatz** ein ganz vorzügliches Nageltrink. Gahr: Keller Nachf. Freiburg i. B. Niederlage: Fr. Schmid, Nagold.

Nagold. **2 Geißen** und 1 14 Tage alte Lämmchen verkauft: **Wilh. Feis, Schuhmacher.**

Iselshausen. Eine starke 36 Wochen trüchtige **Kalbin** (Weibchen) hat zu verkaufen: **Straßenwärter Kopp.**

Für sofort wird ein älteres **Kaufmädchen** gesucht. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Älternächste Ziehung **16. September.** **Armee-Lose 1 Mk.** 11 Lose nur 10 M., bar 54000, 36000, 22500, 9000 2 mal je 4000, 5 mal je 1800, 10 mal je 900 M. 16891 Gewinne 270 000 Mk. Lose kreislose 1 M., 13 St. 12 M. Mannheimerlose 1 M., 13 St. 12 M. Stuttgarterlose 2 M., 11 St. 20 M. versendet J. Leimgruber, Hauptagent, Ravensburg. Jetzt schon 17 erste Treffer verkauft.

Nagold. **Danksagung.** Für die vieler Beweise herzgl. Teilnahme, die unter lieber Better **Ludwig Grosshans** während seines Krankenlagers erfahren durfte, für die treue Pflege im hiesigen Bezirkskrankenhaus und für die zahlreiche Beistandleistung von hier und auswärts sagen herzgl. Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

NAGOLD (Marktstrasse.) **Künstliche Zähne** jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte, **Plomben** in Gold, Silber, Porzellan und Emaille, **Goldkronen und Brückenarbeiten,** Zahnextraktionen, auch unter Narkose bei schonendster Behandlung. **Sprechstunden täglich.** **Wilh. Holzinger, Dentist.**

Mehrere ordentliche fleißige **Mädchen** finden sofort gutbezahlte Beschäftigung in der **Deckenfabrik Nagold-Iselshausen.** **Arbeitergesuch.** Solche, fleißige Arbeiter finden sofort dauernde, lohnende Beschäftigung bei **J. J. Biegler, Bacula-Industrie, Wildberg.** Gesucht wird auf 1. Oktober ein fleißiges älteres **Mädchen** das kochen kann in ein besseres Haus. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl. **Spröde Damen:** Hände, raube und aufgesprungene Haut, sowie Gesichtsröte wird unbedingt beseitigt durch **Bergmanns Weipin-Cream** von Bergmann & Co., Rabenau, a. T. 50 Pf. bei: Otto Reihner Ww.

Sowden erschienen: **Rechenbuch** für Volks-, Mittel- und höhere Mädchenschulen. Herausgegeben vom Württ. evang. Lehrer-Unterstützungsverein. **11. Teil: Mittelstufe.** (4. und 5. Schuljahr.) **Schülerausgabe.** Sechste, nach dem neuen Lehrplan für die württemb. Volksschulen umgearbeitete Ausgabe. **68.-87. Tafelend.** Preis 40 Pf. Vorrätig in der **G. W. Zaiser'sche Buchhlg.** **Mitteilungen des Stabsamts der Stadt Nagold:** Geburten: Maria Emma, T. d. Eugen Berg, Kaufmann, den 1. Septbr.

Eintrittskarten und Lose zur deutschen Armee-, Marine- u. Kolonialausstellung Berlin 1907. Zu Gunsten der Veteranen und Invaliden von Herz-, Marine- und Schutztruppen. Ziehung am 16. Septbr. und folgende Tage. **1. Hauptgewinn im Werte von 60000 M., Los à 1 M.** empfiehlt die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

STOLLWERCK **ADLER-KAKAO** Blutbildend, Muskelstärkend

